

Der Höngger

Donnerstag, 24. Januar 1974
Nr. 3
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
49. Jahrgang

«Der Höngger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 42 97 77
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 12.— Franken,
halbjährlich 8.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 32 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Der Un-Fall Frisch

Max Frisch, der schweizerischen Schriftsteller nicht unrepräsentativsten einer, hat am vorletzten Samstag (doch noch) den Grossen Schillerpreis erhalten: Zwanzigtausend Franken. Vor ihm waren's u. a. Spitteler und Dürrenmatt.

Beim Danken sprach Frisch übers *Thema Heimat*. Von diesen Ausführungen, die die Heimat betrafen, waren viele betroffen. So sehr, dass erst einmal darüber geschwiegen wurde. In den grossen Zeitungen las man (ausser der Notiz) nichts bis wenig darüber. Was früher ein «Fall Frisch» gewesen wäre, war nun keiner. Ein Un-Fall also. Weil es als Unfall empfunden wurde. Die Anrede «liebe Landsleute» löste schon Lachen, da und dort Gelächter, aus. Die Verfremdung eines Ausdrucks wies gleich auf die Grundhaltung hin. Auch die Verfremdung der Heimat im eher herkömmlichen Sinn. Heimat? Das alte Schulhaus, das noch steht, in dem der kleine Max zur Schule gegangen war. Eine Kanalisationsröhre, die «...-wasser» führte. Bon, auch das gehört zur Heimat. Was noch? «Undatierbare Erinnerungen», eine Kiesgrube, ein Holzweg.

Doppelsinn bei Holzweg? Frisch wurde deutlicher. Die Heimat möge es nicht, wenn man den Leuten, die in Hektaren und Tresoren viel Heimat besässen, auf die Finger schaue. Und dann die Armee, die sich (im Namen der) Heimat nennt. Und: Mit der Militärjustiz, durch welche die Armee in eigener Sache Recht spreche, könne sich ein Demokrat nicht identifizieren.

Stichwort Antifaschismus dann, Rückblende auf die Zeiten im Schauspielhaus während des letzten Krieges, wo zur Heimat auch die Schande gehört habe die (restriktive) Flüchtlingspolitik — als das «Boot voll» war».

Frisch sprach von seinem Heimatgefühl: «Nicht nach dem Schnittmuster von ‚Heer und Haus‘. Sondern von streckenweiser Fremdheit. Fremdsein schon im eigenen, kleinen Bezirk. Auch so präge einen die Heimat, die einen vor sich selber fremd werden lasse. Thema «Homo faber», The-

ma der Betriebsamkeit, der Betriebsnudel, des um materieller Vorteile willen herumhetzenden Menschen, des Homo faber (geschickt und fleissig tätigen Menschen) also, «der sich selbst ver-säumt».

Frage der Identifikation, wie fast immer bei Frisch: Wer bin ich? Wer könnte, sollte ich sein? Gantenbein (in: «Mein Name sei Gantenbein») gibt sich blind, um «durchzukommen». Den armen Reichen in «Homo faber» haben wir erwähnt. Bleibt noch «Andorra», das nicht gerade helvetisch tönt, das Frisch in seiner Rede «das Modell einer Angst» genannt hat, der Angst, «es könnte die Schweiz sein». Die wenigsten sind sich ihrer Selbstentfremdung bewusst. Sie üben die Entfremdung einfach, sie leben sie in der Anpassung, in der Masse der Angepassten, die die Flagge des Establishments hochhalten.

In diesem Zusammenhang fiel dann das Stichwort Chile und wurde die Angst, was auch hier sein könnte, kommen möchte, artikuliert, ohne dass das Stichwort faschistisch oder doch faschistoid fiel.

Der Schriftsteller als Gewissen der Nation? Als das schlechte Gewissen? Der Leser mag das Wörtchen «schlecht» nach seinem Belieben auffassen. Viele werden Frisch verdammen, weniger Leute ihm Applaus spenden.

Wer Kritik in der Demokratie gelten lässt, muss auch Frisch gelten lassen. Wer «aufbauende Kritik» in dem Sinne verlangt, es sei Bestehendes grundsätzlich nicht «herunterzureissen», wird Frisch heftig ablehnen. Doch objektiv ist zu sagen: Unser Staat trägt, auch solche, Kritik. Er darf aber anständigerweise nicht mit Chile verglichen werden, das einen Künstler wie Pablo Neruda nicht mehr leiden mochte. Von ihm hat auch Frisch gesprochen.

Leider — und das wird ihn für einige als nicht ganz glaubhaft von unserer Heimat her erscheinen lassen —, leider hat Max Frisch nichts von Solschenizyn gesagt, der in Russland nichts zu meckern hat.

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Anschliessend an die am Sonntag, den 27. Januar 1974, um 14.30 Uhr beginnende Generalversammlung findet ein öffentlicher Farbfilmvortrag statt, zu dem wir die Bevölkerung von Höngg, sowie die schulpflichtige Jugend, recht herzlich einladen. Der von Herrn Willi Wernli, Adliswil, gedrehte und zur Vorführung gelangende Farbfilm «Bezaubernde Natur» macht sie mit unsern Tieren und Pflanzen in freier Natur bekannt. Der Film wird auch für sie ein Beitrag zum Verständnis der Erhaltung des so notwendigen Lebensraumes sein. (siehe Inserat)

Radfahrer-Verein

mk- Eigentlich wäre ja ein Langlaufrennen in Einsiedeln vorgesehen gewesen, doch entschloss man sich angesichts des Schneemangels nochmals einen Waldlauf durchzuführen. (Schnee wäre am Sonntag zwar genügend vorhanden gewesen, doch konnten die Aktiven bis anhin zu wenig oder überhaupt nicht trainieren.) Diesen Sonntag standen dann 12 Läufer am Start, doch war diesmal die Ausgangslage durch die Präsenz von Hannes Gnädinger und Beni Keller noch etwas interessanter als am letzten Sonntag. Schon kurz nach dem Start hatten sich die drei Favoriten Gnädinger, Keller und Sergio Gerosa dann

Das Salzkorn der Woche

Zu den Verkaufsargumenten der Autos, besonders der starken, gehört die Angabe, in wieviel Sekunden von 0 auf 100 Kilometer beschleunigt werden kann. — Im Interesse der Unfallbekämpfung ist dies nicht. In ihrem Interesse wäre anzugeben, wie rasch doch unter Umständen das Tempo von 100 auf 0 reduziert ist.

C. G. Salis

auch schon von den übrigen Läufern abgesetzt. Während der Schlussrunde auf der Finnenbahn konnte sich Hannes Gnädinger dann doch noch etwas Vorsprung auf seine beiden engsten Gegner herauskämpfen und siegte mit der Zeit von 10.25, mit 5 Sekunden auf Beni Keller und 10 Sekunden auf Sergio Gerosa. Bruno Bürgi schien diesmal sein Rennen besser eingeteilt zu haben und belegte Platz 4, vor Hansjörg Minder. Die weiteren Klassierungen: 6. Peter Hotz; 7. Marc Locatelli; 8. Erwin Jaisli; 9. Rodo Stauffer; 10. Ferdi Koller; 11. Gaston Gerosa und 12. René Meier.

Im Dienste der Betagten

Durch die Eröffnung des neuen Kirchenzentrums der Pfarrei Heilig-Geist an der Limmattalstrasse 146 sind für die verschiedenen Gruppierungen helle und ansprechende Räume des Sich-Treffens geschaffen worden. Heute steht fest: diese lang ersehnten Möglichkeiten werden rege benützt. Gleich wie auf protestantischer Seite hat man sich auch im neuen Kirchenzentrum mit der Frage befasst, wie man den Betagten helfen könnte die Jahre nach der erfolgten Pensionierung sinnvoll und abwechslungsreich zu gestalten. Eine schriftliche Umfrage brachte die Wünsche und erwarteten Hilfen zutage.

Seit letztem Herbst finden nun alle Monate *Alters-Nachmittage* statt mit unterhaltenden und belehrenden Vorträgen, Film- und Lichtbildervorführungen etc. Dabei ist jedesmal auch Gelegenheit bei einer Tasse guten Kaffees Gedanken und Erlebnisberichte auszutauschen. An der Zusammenkunft vom 14. Januar bot Herr Chef-Stadtarzt Dr. Pfister in seinem Vortrag über «Aelter werden — gesund bleiben» wertvolle Ratschläge in frohmütiger und humorvoller Form. Das nächste Treffen am 11. Februar sieht einen fröhlichen Nachmittag nach dem Motto: «Bruder/Schwester, lass den Kopf nicht hängen» vor.

Jeden Mittwoch von 14.30—18.00 Uhr ist *Spielnachmittag*, wo man sich mit andern zu einem währschaften Jass, zu einer Partie Schach oder einfach zu einem Kaffeeplausch treffen kann. Für die 60—100jährigen ist wichtig, möglichst lange gesund und fit zu bleiben. Diesem Bestreben dient das *Altersturnen*, das jeden Freitag, von 9.45 bis 10.45 Uhr, unter kundiger Leitung stattfindet. Wir freuen uns, dass nun auch den Betagten im Schulschwimmbecken des Schulzentrums Vogtsrain Gelegenheit zu allwöchentlichem Baden und Schwimmen geboten wird. Zu all diesen Veranstaltungen sind alle Älteren herzlich eingeladen.

A. Steffen

Musik-Chränzli 74

Traditionsgemäss findet am ersten Samstag im Februar das Jahreskonzert des Musikvereins «Eintracht» Höngg statt. Ein abwechslungsreiches, bestens ausgesuchtes Repertoire an Musikstücken wird von den Höngger Musikanten zu Gehör gebracht. Zur Auflockerung des Musikabends wirken die Kolping Singers mit. Nach der Verteilung der zahlreichen, schönen Tombolapreise werden die «Original Old Knackers» bis um 04.00 Uhr morgens zum Tanz aufspielen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie, verehrte Musikfreunde, am 2. Februar 1974 im Restaurant Mülihalde in Höngg an unserem immer beliebten Konzert begrüssen dürfen und wünschen Ihnen heute schon «gute Unterhaltung».

Aktion Höngger Weihnachtsmarken

Am letzten Freitag, den 18. Januar, zog unter notarieller Aufsicht, Fräulein Elisabeth Lüthi aus den über dreitausend Karten die Gewinner der zwölf Sonderpreise. Das Glück verteilte sich wie folgt:

- Preis: V. Cuenin-Toby, Limmattalstr. 65, 8049 Zürich
- Preis: Erich Schneebeli, Bernhard Jäggi-Weg 59, 8055 Zürich
- Preis: A. Schmidmeister, Segantinistr. 66, 8049 Zürich
- Preis: D. Schaub, Bäulistr. 47, 8049 Zürich
- Preis: R. Guggenheim, Vorhaldenstr. 15, 8049 Zürich
- Preis: Frau M. Klaus, Benedikt Fontana-Weg 17, 8049 Zürich
- Preis: Myrtha Wirth, Segantinistr. 132, 8049 Zürich
- Preis: M. Brügger, Segantinistr. 36, 8049 Zürich
- Preis: Sylvia Welti, Segantinistr. 8, 8049 Zürich
- Preis: T. Meier, Tobeleggstr. 8, 8049 Zürich
- Preis: H. Bauer, Kirchweg 97, Oberengstringen
- Preis: Frank, Ottenbergstr. 71, 8049 Zürich

Während die rund 800 Zöpfe bereits beim Bäcker abgeholt waren, standen im Kino Zentrum 350 Poulets, 150 Flaschen Beaujolais, 74 Zyliss-Gemüsehacker, 50 Cognac-Schwenker in 6er-Geschenckpackung, 20 Salamis und 8 Fleurop-Gutscheine zur Verteilung an die Kunden bereit. Für besonderen Fleiss im Markensammeln, Kartenfüllen (10 volle Karten) waren 3 Preise zur Wahl angeboten, eine Black und Decker-Handbohrmaschine oder ein Reiseföhn oder eine Kodak Pocket Instamatic 100. Zehn Föhn, zwölf Bohrmaschinen und zwanzig Kameras waren die Belohnung für die Treue zu Quartiergeschäften.

Die Aktion Höngger Weihnachtsmarken war ein voller Erfolg. Sie findet ihren Abschluss am 24. Januar, im Restaurant Rebstock mit der Uebergabe der Sonderpreise.

Handballresultate

Wintermeisterschaft 1973/74

A-Junioren

TV Höngg 1 — HC Seebach 13 : 8 (7 : 5)

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz) *Planauflage:* Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9.00 Uhr). Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten. *Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes* 1. Februar 1974

Nachträgliche Ausschreibung: Kreis 10, Höngg, Ackersteinstrasse 116, Stallgebäude mit Tiergehege, Lenzlinger, Ackersteinstrasse 116. Zürich, 18. Januar 1974

Baupolizei



COIFFURE
HÖNGG
Haus Kino Zentrum
Meierhofplatz
Telefon 56 83 51

Gesucht Jüngling oder Tochter für eine Herrencoiffeur-Lehre.

Brief des Aktionskomitee Waidbad an Herrn Stadtrat Welter

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

vorerst möchten wir Ihnen für Ihre Antwort bezüglich der künftigen Waidbad-Sanierung im Gemeinderat am 12. Dezember 1973 im Namen der Wohnbevölkerung der Quartiere Affoltern, Höngg, Oberstrass und Wipkingen herzlich danken. Der Dank gebührt auch den Chefbeamten, die an den zahlreichen gemeinsamen Komitee-Sitzungen ihr Bestes geleistet haben. Unsererseits bleibt die Aufgeschlossenheit, mit der von städtischer Seite unser Anliegen aufgenommen wurde, als bestes Beispiel in Erinnerung.

Ihre Antwort befriedigte die Wohnbevölkerung mit Ausnahme der Grösse des projektierten Bassins. Dürfen wir Ihnen diesbezüglich in Erinnerung rufen, dass von unserer Seite in den Verhandlungen ein Bassin von 25×16 Meter als Wunsch der Bevölkerung vorgetragen wurde. Wir glauben, dass diesem Wunsche auch aus technischer Sicht entsprochen werden könnte.

Gleichzeitig möchten wir Sie fragen, ob durch die Selbsthilfe-Organisation im Laufe des Jahres 1974 nicht doch Vorarbeiten geleistet werden könnten, die eine rasche Realisierung des Projektes 1975 ergeben würden. Wir sehen Ihrer Antwort gerne entgegen und grüssen Sie freundlich für das Aktionskomitee Waidbad

B. Gloor

DIE NOTARIATSKANZLEI HÖNGG

von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zusammengestellt von Georg Sibler

zum Jubiläum 100 Jahre Notariatskanzlei in Höngg

5. Juli 1973

Mitteilung Nr. 25 der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Dieses Heft kann zum Preise von Fr. 12.— gekauft werden; es umfasst 152 Seiten und ist mit 21 Abbildungen geschmückt. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergänzenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fussnoten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem unten stehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Tel. 56 70 16.

Strenge Kontrollen der Bezirksgerichte wachten über die Einhaltung der neuen Vorschriften durch die Landschreiber. Ein derartiger Inspektionsbericht von 1841 enthält den ersten Beleg dafür, dass auf der Kanzlei Höngg nun *mehrere Angestellte* beschäftigt waren; der Bericht gibt auch interessante Einblicke in die damalige Geschäftsführung.²¹⁾ Am 10. 4. 1850 erscheint erstmals die Unterschrift eines *Substituten* «L. Urner, beeid [igter] Subst [itut]»,²²⁾ der nun teils neben dem Notar, teils «wegen Verhinderung des Herrn Notar» die Geschäfte besorgte. Die letzte bekannte Amtshandlung von Landschreiber Huber datiert vom 26. 3. 1851²³⁾, dann musste er krankheitshalber den Rücktritt erklären: «Herr Landschreiber Huber in Zürich wurde am 2n huj. Abends vom Schlag betroffen und dadurch die Sprache bedeutend, die rechte Seite aber gänzlich gelähmt. Bei seinem Alter lässt sich leider eine gänzliche Erholung nicht hoffen und unterstützt daher das Entlassungsgesuch sehr angelegen der behandelnde Arzt Locher-Zwingli.»²⁴⁾ Das Bezirksgericht berichtete hierüber dem Obergericht, die Stelle wurde ausgeschrieben und am 8. 5. 1851 erfolgte die Wahl des Nachfolgers. Noch vor der Amtsübergabe vom 28. 5. 1851 ist dann Landschreiber Huber am 11. 5. 1851 verstorben.²⁵⁾



Abb. 5 Siegel von 1840

7. Kapitel

Landschreiber Spillmann, 1851—1857

Der Regierungsrat wählte am 8. Mai 1851 Heinrich Spillmann (1815—1857) zum neuen Notar für den Notariatskreis Höngg u. d. E.¹⁾; er war gebürtig von Hedingen und war bisher tätig gewesen als Substitut des Bezirksgerichtsschreibers von Zürich²⁾. Da er im Haus «zur kleinen Mücke» wohnte (heute: Peterhofstatt 8), ist anzunehmen, er habe seinen Amtsvorgänger als Nachbar kennen gelernt. Die *Amtsübergabe* wurde für Höngg zum ersten Mal nach den Vorschriften des Notariatsgesetzes von 1839 in allen Protokollen verzeichnet: «Bis hieher geht die Geschäftsführung durch und für Rechnung und auf Verantwortlichkeit des abgetretenen und seither sel. verstorbenen Herrn Landschreiber Jacob Christoph Huber von Zürich. Abgeschlossen den 28ten Mai 1851 Der gerichtlich bestellte Interimsverwalter der Notariatskanzlei (sig.) Leonhard Urner. Hier beginnen die Functionen des Unterzeichneten, als des von dem hohen Regierungsrathe am 8. d. M. gewählten Notars des Kreises Höngg u. d. E. Zürich, den 28. Mai 1851 (sig.) Heinrich Spillmann, Landschreiber.»³⁾ Entsprechende Übergabe-Vermerke waren dann noch rund hundert Jahre lang üblich.

Landschreiber Spillmann übernahm zunächst das *Kanzleilokal* seines Vorgängers an der Peterhofstatt, musste aber sofort eine neue Unterkunft suchen, da die Erben von Landschreiber Huber eine andere Vermietung dieser Räume beabsichtigten.⁴⁾ Er fand bei Herrn Holderbaum im Niederdorf Nr. 600 (Haus zum Paradiesvogel, heute Niederdorfstrasse 43) eine Wohnung und die nötigen Kanzleiräume.⁵⁾ Schon nach einem Jahr wurde Landschreiber Spillmann «auf nächste Kirchweih»⁶⁾ gekündigt, da Holderbaum sein Haus verkaufte. Die Kanzlei und die Wohnung des Notars wurden nun verlegt in das *Haus zur Froschau* (grosse Stadt Nr. 412 b, heute Froschaugasse 16; siehe Abbildung 6). Dieses Haus hat eine interessante Geschichte: Im Mittelalter befand sich hier das Kloster St. Verena, auch «Sammlung der Schwestern von Konstanz» genannt, seit 1260 bezeugt. Nach der Aufhebung der Klöster in der Reformationzeit wurden diese Gebäude 1525 dem Spital zugewiesen. Im Jahre 1551 verkaufte die Stadt diese Häuser an Christoph Froschauer, der in Zürich die erste Buchdruckerei eröffnet hatte. Er verlegte nun seinen Betrieb hierher und von ihm erhielten die Häuser den Namen «zur Froschau». Dieser Name wurde später auf die Gasse übertragen (1865 Froschaugasse, vorher kleine Brunngrasse). Bis 1899 stand im Hof ein Brunnen mit dem Buchdrucker-

Signet von Froschauer: Knabe auf einem Frosch reitend. Diese Figur wurde dann auf den Brunnen bei der Prediger-Kirche versetzt, wo sie heute noch zu sehen ist.⁷⁾ Eine der ersten Amtshandlungen des Landschreibers H. Spillmann war die Aufteilung des Grundprotokolls Weiningen; für jede der fünf politischen Gemeinden Weiningen, Oberengstringen, Unterengstringen, Geroldswil und Oetwil eröffnete er im Sommer 1851 einen neuen Band.⁸⁾ Im Frühling 1857 ernannte H. Spillmann den Notariatskandidaten Gottfried Fahrner zu seinem Substituten.⁹⁾ Dieser schrieb am 16. Juni 1857 an das Bezirksgericht: «Es liegt mir die traurige Pflicht ob, Ihnen von dem heute Morgen erfolgten sel. Hinschied des Herrn Heinrich Spillmann, Landschreiber ... Kenntnis zu geben.»¹⁰⁾

⁷⁾ Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich Band 4 (1939) S. 72, 277 und Band 5 (1949) S. 14 (Zürcher Denkmalpflege, Bericht 1958/1959 S. 95 (mit Abbildung des Brunnens in seiner heutigen Form). Das Haus gehörte damals Dr. Hans Heinrich Gessner (1822—1879), der es dann am 4. 2. 1860 an den Klavierfabrikanten Heinrich Kölliker verkaufte (Grundprotokoll des Notariats Zürich (Altstadt) Bd. 8 S. 192, Bd. 16 S. 589). Berichte des Bezirksgerichts an das Obergericht vom 17. 7. 1852 und 23. 10. 1852 StAZ Y 17. 1; die vom Obergericht gerügten unsicheren Fensterladen des Kanzleizimmers wurden durch Spillmann ergänzt durch massive Laden, sodass die Jalousien nicht mehr beweglich waren.

⁸⁾ Weiningen Band 48 am 12. 6. 1851, Numerierung hier in Fortsetzung der bisherigen Reihen; Oberengstringen 23. 6. 1851, Unterengstringen 9. 7. 1851, Geroldswil 31. 7. 1851, Oetwil 27. 6. 1851; StAZ B XI Hö. 275, 285, Archiv AA b 27 und Notariat Dietikon. Eine Erklärung für diese Aufteilung ist in keinem der 5 Bände gegeben, ebensowenig, wie im abgeschlossenen «Grund-Protocoll der ehemaligen Herrschaft Weiningen und Oetwil XLVII».

⁹⁾ StAZ Y 17. 1 (24. 4. 1857); ob der Grund für diese Ernennung in gestiegener Arbeitslast lag, oder ob Spillmann schon krank war, ist aus den Akten nicht ersichtlich; seine Unterschrift erscheint letztmals am 14. 5. 1857, ab 18. 5. 1857 unterschrieb immer Substitut Fahrner (Allgem. Protokoll Bd. 2 S. 223 ff., StAZ B XI Hö. 4). Fahrner war Bürger von Oberstammheim und wohnte offenbar nicht in der Stadt Zürich: Die Einwohner-Etats führen ihn 1855/58/61/64 nie auf.

¹⁰⁾ StAZ Y 17. 1, dort auch Meldung vom 20. 6. 1857, Fahrner sei als Interimsverwalter eingesetzt worden. Laut Totenbuch der Ansässen der Predigerkirche (im Stadtarchiv) starb «Heinrich Spillmann» am 15. Juni 1857 und wurde am 19. Juni begraben; die Todesursache wurde auch hier nicht angegeben.

8. Kapitel

Landschreiber Böppli, 1857—1882

Gottfried Böppli (16. 7. 1830—10. 2. 1903) erlebte in seinem Heimatort Wald eine wenig erfreuliche Jugend.¹⁾ Sein Vater, der Metzger Friedrich Böppli, machte Konkurs und Gottfried musste deshalb aus der Sekundarschule austreten und als Ausläufer mithelfen, den Lebensunterhalt der Familie zu verdienen. Mit siebzehn Jahren konnte er als Schreiber auf einer Kanzlei eine ihm zusagende Beschäftigung finden. Er arbeitete auf verschiedenen Notariaten und widmete seine Freizeit in zähem Selbststudium den Vorbereitungen für das Notariatsexamen, das er 1851 bestand. Im Jahre 1853 trat er als Gehilfe bei Landschreiber Spillmann auf der Kanzlei Höngg u. d. E. «in Kondition». Die Direktion der Nordostbahn bot ihm dann einen Sekretär-Posten an, der ihm Gelegenheit gab, sich hauptsächlich mit Expropriationsgeschäften für den Bahnbau zu befassen. Als durch den Tod von Landschreiber Spillmann dessen Stelle frei wurde, meldete sich G. Böppli und er wurde vom Regierungsrat am 8. August 1857 gewählt.²⁾ Zusammen mit seiner Mutter, die dem Junggesellen offenbar die Haushaltung führte, bezog er die Wohnung seines Vorgängers im Haus zur Froschau, und er führte die Kanzlei vorläufig in den bisherigen Räumen weiter.



Abb. 7 Gottfried Böppli Landschreiber von Höngg 1857—1882

Die seinerzeit von Landschreiber Huber in Angriff genommene Arbeit der *Hofbeschreibungen* wurde nun von Landschreiber Böppli weitergeführt.³⁾ Zunächst wurden 1859 die Protokoll-Eintragungen für die Gemeinde «Affoltern bei Höngg»⁴⁾ bereinigt, es folgten 1862 Watt,⁵⁾ 1868 Unterengstringen⁶⁾ und schliesslich 1870 Weiningen. Die Hofbeschreibung von Weiningen ist mit ihren drei Bänden die umfangreichste, die von der Kanzlei Höngg erstellt wurde; sie hat ihre Bedeutung bis heute nicht ganz verloren, da für Weiningen das eidgen. Grundbuch noch nicht eingeführt werden konnte. Der ausführlichen Einleitung können interessante Angaben über den Gang des Verfahrens entnommen werden: Die Grundeigentümer von Weiningen «haben in ihrer Versammlung vom 13. Mai [1866] zum Zweck der Beseitigung alter, nicht mehr bestehender Vorstände [= Pfandrechte] in ihren Grundprotokollen und Löschung der Grundzinse und allfälliger anderer Reallasten Partialbereinigung ihrer Grundprotokolle mit gleichzeitiger Aufnahme von Hofbeschreibungen in der Meinung beschlossen, dass diese Bereinigung erst mit Martini 1869 vollendet werde und damit gleichzeitig die Löschung der mit Martini 1868 abzubezahlenden Grundzinse erfolgen könne.»⁷⁾ Die Notariatskanzlei erklärte in ihrem Bericht hiezu die Bereinigung als wünschbar, zumal die Weininger Protokolle bis 1851 auch anderen Gemeinden gedient hatten und daher unübersichtlich seien. Das Obergericht hat am 14. Juli 1866 «mit Einmuth beschlossen: 1. Sei dem Gesuche der Petenten entsprochen. ...» Damit konnte die Bereinigungskommission ihre Arbeit aufnehmen; sie bestand aus den Herren:

- «Präsident: Joh. Georg Frei, Thierarzt in Weiningen
- Mitglieder: Jakob Benz, Gemeindrath in Weiningen
Hs. Heinrich Frei, Säckelmeister in Weiningen
Hs. Heinrich Hug, Schulverwalter in Weiningen
Johannes Müller, Klyjoggen in Weiningen
Johannes Hug, Gemeindrath in Weiningen
- Actuar: J. Jakob Ehrsam, Gemeindammann und Gemeindrathsschreiber.»

¹⁾ Nachruf mit ausführlichem Bericht über die Jugend und Ausbildungszeit Zürcher Wochen-Chronik 1903, Nr. 9—11. Einwohner Etats der Stadt Zürich: 1855 Gottfried Böppli, Commis, Wohllebengasse 7, 1858 Gottfried Böppli, Landschreiber des Notariates «Höngg u. d. E.», Froschaugasse 16, je zusammen mit der Mutter, Susanna Böppli-Hasler, geb. 1794, und der Schwester Louise, geb. 1832. 1861, 1864, 1868 ohne Mutter und Schwester, Froschaugasse 16

²⁾ StAZ MM 2. 137: «Actum Samstags, den 8. August 1857, vor versammeltem Regierungsrathe: Der Regierungsrath hat, nach Einsicht der Anmeldungen auf das durch den Hinschied des H. Spillmann erledigte Notariat Höngg-Weiningen auf die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren, von heute an ernennt, zum Notar für den Kreis Höngg-Weiningen gewählt Herrn Gottfried Böppli ...» Amtsübergabe von Interimsverwalter Fahrner an Landschreiber Böppli 10./11. Sept. 1857 StAZ B XI Hö. 4, 59, 143, 275, 285. Übergabeprotokoll mit Verzeichnis der Bücher und Akten StAZ Y 17. 1.

³⁾ Der Termin wurde später von Martini 1869 auf Maltag 1870 verschoben. Zur Ablösung der «trockenen und nassen Zehnten» als Beispiel Geroldswil: Grundprotokoll Band 2 S. 160: «19. Jenner 1861 Löschung bewerkstelligt» gemäss Verfügung «des Tit. Bezirksgerichtes Zürich vom 12ten März 1858.»

Ein Wort zu den Verkehrsproblemen im Quartier Höngg

Wir müssen uns bewusst sein, dass wir den motorisierten individuellen Verkehr aus den Strassen der Stadt Zürich nicht verbannen können. Was wir aber anstreben müssen, ist das Verteilen des Durchgangsverkehrs auf den Strassen unserer Quartiere. Damit ist ein flüssigeres Fahren gewährleistet, und die Geruch- und Lärmimissionen werden herabgemindert. Sie tragen dazu bei, dass das Wohnen längs der Strasse Am Wasser, längs der Winzer-, Imbisbühl- und Riedhofstrasse, längs der Gsteig-, Regensdorfer-, Ackerstein- und Limmattalstrasse wieder lebenswerter wird.

Die neue Frankentalerstrasse, als Umfahrungsstrasse unseres Quartiers, wurde aus diesem Grunde gebaut. Sie entlastet die oben erwähnten Strassenzüge vom Durchgangsverkehr aus der City in die Region.

Ueber den Meierhofplatz rollt der individuelle Motorfahrzeugverkehr flüssiger. Durch die Lichtsignalanlage an diesem Verkehrsknotenpunkt mit den Mittelinseln auf der Ackerstein- und Regensdorferstrasse sind auch die Fussgänger besser geschützt. Ein Postulat der Freisinnig-demokratischen Kreispartei 10 wurde damit erfüllt. Die Frankentalerstrasse hat aber auch für die Anwohner an der Regensdorferstrasse und vor allem an der bis zu 13,5 Prozent Steigung aufweisenden Gsteigstrasse die seit Jahren gewünschten Erleichterungen inbezug auf Lärm und Abgase gebracht.

Dass dieses Ziel erreicht wurde (entgegen anders lautender Kritik) beweisen die nachfolgenden privaten Verkehrszählungen: Im Juni 1971 wurden an der Gsteigstrasse pro Tag von 06.00—01.00 Uhr andern Tags im Durchschnitt 16 807 durchfahrende Motorfahrzeuge registriert, wovon 14 108 Personenwagen, 1492 Lieferwagen und 1007 Lastwagen, mit folgenden Verkehrsspitzen:

06.00 bis 07.00 Uhr	total	1 188 Fahrzeuge
07.00 bis 08.00 Uhr	total	1 392 Fahrzeuge
12.00 bis 13.00 Uhr	total	1 339 Fahrzeuge
16.00 bis 17.00 Uhr	total	1 412 Fahrzeuge
17.00 bis 18.00 Uhr	total	1 232 Fahrzeuge
18.00 bis 19.00 Uhr	total	1 312 Fahrzeuge

Während den übrigen Tagesstunden wurden zwischen 400 bis 950 Fahrzeuge pro Stunde gezählt.

Im Juni 1973 zeigte die Verkehrszählung folgendes Bild:

07.00 bis 08.00 Uhr	total	1 050 Fahrzeuge
08.00 bis 09.00 Uhr	total	752 Fahrzeuge
11.00 bis 12.00 Uhr	total	704 Fahrzeuge
13.00 bis 14.00 Uhr	total	820 Fahrzeuge
16.00 bis 17.00 Uhr	total	1 072 Fahrzeuge
18.00 bis 19.00 Uhr	total	1 148 Fahrzeuge

Mit der Eröffnung der Frankentaler-Umfahrungsstrasse Ende 1972 wurden gezählt:

		Umfahrungs- strasse	Gsteig- strasse
31. 12. 72	15.45—16.45	252	610
7. 1. 73	14.25—15.25	270	678
7. 1. 73	22.55—23.55	56	208
13. 1. 73	15.05—16.05	228	676
19. 1. 73	23.50—00.50	120	260

Die Gegenüberstellung dieser Zahlen gibt eindeutig Aufschluss über die Notwendigkeit der neuen Frankentalerstrasse, die die Aufgabe der Verkehrsaufteilung übernimmt.

Das Linksabbiegeverbot in die Gsteigstrasse aus der neu eröffneten Emil Klöti-Strasse — Hönggerberg — verhindert eine Mehrbelastung der Gsteigstrasse und damit des Meierhofplatzes durch den privaten Motorfahrzeugverkehr.

Ist es auf der Gsteigstrasse das Fahren in den niederen Antriebsgängen der Last- und demzufolge auch der Personenwagen, aufgezwungen durch die starke Steigung, so ist es das unvernünftige Fahren der Autolenker auf der Frankentalerstrasse bergwärts, die die Lärmbelästigungen der Anwohner an diesen Verkehrsadern verursachen. Die Geschwindigkeitsbegrenzung ist auch auf der Umfahrungsstrasse mit 60 km/h limitiert.

Eine Vorwarntafel eingangs in die unterste Rechtskurve der Strasse vor der Einmündung in die Limmattalstrasse bei der Tramendstation Frankental, macht die Automobilisten auf den Fussgängerübergang von der Konrad Ilg-Strasse über die Frankentalerstrasse in den Schwarzenbachweg zum Kindergarten aufmerksam.

Eine Geschwindigkeitskontrolle längs der Frankentalerstrasse im Monat Februar 1973 durch die Stadtpolizei, Abteilung für Verkehr, auf Veranlassung des Unterzeichneten, ergab folgende Resultate:

12. Februar 1973, Zeit von 14.00—17.10 Uhr, total Fahrzeuge 497 (wovon 94 Lastwagen) davon verzeigt 32 = 6,43%

14. Februar 1973, Zeit von 08.00—11.30 Uhr, Total Fahrzeuge 384 (wovon 98 Lastwagen) davon verzeigt 14 = 3,64%

16. Februar 1973, Zeit von 12.30—16.30 Uhr Total Fahrzeuge 575 (wovon 150 Lastwagen) davon verzeigt 39 = 6,78%

Ende März 1973 wurden 1923 Fahrzeuge kontrolliert. 102 Autolenker mussten verzeigt werden = 5,3%.

Es ist eine Ermessensfrage, ob man diese Zahlen als hoch oder tief beurteilen will. Sie weisen aber doch auf die Tatsache hin, dass Disziplin und Vernunft der Verkehrsteilnehmer zu wünschen übrigen lassen.

Mit anderen Worten, jeder Verkehrsteilnehmer soll auf seine Mitmenschen wieder vermehrt Rücksicht nehmen!

Interessant sind auch die gemessenen Werte in Dezibel inbezug auf den Strassenverkehrslärm an der Frankentalerstrasse.

Zur Beschreibung des Strassenverkehrslärms wird heute international der Schalldruckpegel LA in Dezibel (A), abgekürzt dB(A) verwendet. Mit dieser Bewertung wird angenähert die vom Ohr wahrgenommene Lautstärke erfasst.

Während der Kontrollzeit betrug das Verhältnis Personenautos zu Lastwagen 4 : 1.

Es ergaben sich folgende Messergebnisse (Dezember 1973):

Grundgeräusch ohne Fahrzeugverkehr: 45 dB(A)

Messwerte:			
Fahrtrichtung	talwärts	bergwärts	
Personenautos: Normalbereifung mit Spikes	60/62 dB(A)	62/66 dB(A)	72/77 dB(A)
Lastautos: Fahrergeräusch Motorbremse	70/72 dB(A)	72/77 dB(A)	76 dB(A)

Diese Werte zeigen, so die Stadtpolizei Zürich, dass der Lärm an der Frankentalerstrasse, wobei es sich um eine Hauptverkehrsachse handelt, das Zumutbare noch unterschreitet. Auch der Vergleich von Lärmeinwirkungen in andern Strassenzügen der Stadt Zürich zeigt, dass die Werte an der Frankentalstrasse als günstig zu bezeichnen sind:

	Messergebnisse dB(A)		
Messort:	Messjahr	L50	L1
Rosengartenstr./Buchegg	1973	76—81	86—91
Bucheggstrasse 114	1973	75	85
Oerlikonerstrasse 84	1972	72	87
Oerlikonerstrasse 84	1973	60	80
Weststrasse	1972	73	85
Stampfenbachstrasse 144	1972	70	83
Frankentalerstrasse	1971	68	68

wobei wir die Gsteigstrasse mit der Rosengartenstrasse Richtung Buchegg vergleichen können.

Zur Ergänzung und Erläuterung diene die Beurteilung der Lärmbeeinträchtigung Auszug aus den Richtlinien für Lärmbekämpfung der Eidgenössischen Expertenkommission für Lärmbekämpfung.

Beurteilung der Lärmbeeinträchtigung Provisorische Grenzrichtwerte vom 26. 6. 1959 (korrigiert und ergänzt bis Ende 1962)

Grenzrichtwerte in Dezibel(A)

Empfohlener Messort: Mikrophon im offenen Fenster.

Kenn-Nr.	Grundgeräusch		Häufige Spitzen		Seltene Spitzen		Wünschenswerte Zonenzugehörigkeit
	N	T	N	T	N	T	
I	35	45	45	50	55	55	Kurzzone
II	45	55	55	65	65	70	ruhige Wohnzone
III	45	60	55	70	65	75	gemischte Zone
IV	50	60	60	70	65	75	Geschäfts-Zone
V	55	65	60	75	70	80	Industrie-Zone
VI	60	70	70	80	80	90	Hauptverkehrsader

N nachts T tags

Wünschbare Werte: Um 10 dB kleiner, jedoch nicht unter 30 dB(A).

Grundgeräusch: Geräusch, das praktisch immer vorhanden ist.

Häufige Spitzen: 7—60 Schalspitzen pro Stunde.

Seltene Spitzen: 1—6 Schallspitzen pro Stunde.

Dem Unterschied in der Lästigkeit der verschiedenen Frequenzen wird in der Weise Rechnung getragen, dass bei ausgesprochen hohen Tönen ein Zuschlag zum ermittelten Messwert bis zu 10 dB erfolgt. Bei ausgesprochen tiefen Tönen hingegen wird ein Abzug von 0—5 dB vorgenommen.

Die Verkehrskommission der Freisinnig-demokratischen Kreispartei 10 ist seit einigen Jahren mit der Stadtpolizei, Abteilung für Verkehr, in engem Kontakt, um gemeinsam Lösungen für die Verkehrssicherheit von Fussgänger und Automobilisten zu suchen und zu finden.

So wird die Wieslergasse, nach der Vollendung des Neubaus von Frau Rutschmann ausgebaut und als Einbahnstrasse beibehalten. Für die Imbisbühl- und nach dem Ausbau der Riedhofstrasse, sind bauliche Massnahmen vorgesehen, den Durchgangsverkehr zu unterbinden.

Die Einmündung der Imbisbühl- in die Limmattalstrasse wird erweitert und die Tramstation «Zwieplatz» auf die Höhe des Restaurants «Limmatberg» verlegt. Die Limmattalstrasse wird später vom «Schwert» bis zum «Frankental» ebenfalls etappenweise ausgebaut, um mehr Raum für das öffentliche Verkehrsmittel, die VBZ, zu schaffen. Für Abgeltungen an die VBZ, zufolge Behinderung des öffentlichen durch den privaten Verkehr, bezahlt die Stadt Zürich bzw. der Steuerzahler jährlich 4 Millionen Franken an die Defizite der Verkehrsbetriebe. Das ganze Verkehrsproblem für das Quartier Höngg kann jedoch nur mit dem Bau des Hönggerbergtunnels endgültig gelöst werden!

Die gemeinderätliche Kommission hat dafür im vergangenen Jahr ihre Beratungen wieder aufgenommen auf Grund eines abgeänderten Projektes, das nur eine zweispurige Tunnelröhre vorsieht. Warum? Die Westtangente mit Europabrücke, Hönggerbergtunnel und Seebacherstrasse beginnt nach dem Entscheid der Bebauungsplankommission nicht mehr im Reppischtal, sondern in Altstetten und soll mit dem Anschluss Aubrugg die zukünftige Nord-West-Umfahrung der Stadt Zürich verbinden. Man will den Verkehrsanfall aus den Kantonen Aargau und Luzern unterbinden.

Die Seebacherstrasse ab Tunnel-Nordportal in Affoltern wird auf eine Länge von 2 km untertunnelt, um damit dem Umweltschutz zusammen mit dem 2,5 km langen Hönggerbergtunnel weitgehend Rechnung zu tragen.

Nur wenn wir uns miteinander und füreinander und nicht gegeneinander für unser Gemeinwesen einsetzen, können wir unsere Stadtquartiere wieder bevölkerungspolitisch aufwerten und der Abwanderung in die Regionen entgegen wirken. Es gilt für die Stadt Zürich die Steuerkraft ihrer iuristischen und natürlichen Personen mindestens zu erhalten, wenn wir die auf uns zukommenden Aufgaben in der Zukunft lösen wollen, ohne dass die Stadt Zürich zur Steuerinsel wird.

Hans Schaufelberger, Gemeinderat

Höngger setzten sich für die Altstadt ein.

Es wurde folgende Einzelinitiative eingereicht: «Auf den Ausbau des City-Ringes als Bestandteil des Bebauungsplanes der Stadt Zürich, dokumentiert im Bericht des Stadtplanungsamtes vom Juli 1967 und in der anschliessenden Weiterplanung, ist definitiv zu verzichten.» Begründung:

- Die vorgeschlagene Ringführung ist zu eng und bewirkt eine Abschnürung und dadurch eine Isolierung der innerstädtischen Bereiche.
- Derartige Strassenachsen führen zu unwiederbringlichen Verlusten an städtischer Substanz und Wohnlichkeit, ganz abgesehen von der stets zunehmenden Umweltbelastung durch Lärm und Abgase (siehe Westtangente durch Wipkingen).
- Der angestrebte Kanalisierungseffekt erwirkt durch zunehmendes Verkehrsaufkommen das Gegenteil, nämlich ein Ueberschwemmungseffekt in der Innenstadt. Mehr Kapazität hat bis anhin immer zu einem grösseren Individualverkehr geführt. Ausgeführte Beispiele beweisen, dass Verkehrsprobleme in innerstädtischen Bereichen nicht durch Bau von Hochleistungsstrassen gelöst werden können.
- Die betroffenen städtischen Plätze und Verknüpfungspunkte werden jeglicher Qualität beraubt. Der Fussgänger muss unter- oder überführt werden. Kreuzungen zwischen öffentlichen und individuellem Verkehr führen zu Verhältnissen, die die öffentlichen Verkehrsmittel nicht bevorzugen, sondern krass benachteiligen.
- Während der Erstellungsphase des City-Ringes werden die nicht zu umgehenden Verkehrsbehinderungen in Form von Umleitungen des öffentlichen und privaten Verkehrs die Attraktivität der Innenstadt noch mehr beeinträchtigen, wenn nicht gar vernichten.
- Ein Entscheid über den City-Ring drängt sich auf, da verschiedene städtische und private Bauvorhaben durch die Hinauszögerung eines Beschlusses davon betroffen sind und die Gefahr der Verwahrlosung in den tangierten Bereichen besteht.
- Auf Grund der Ergebnisse aus Abstimmungen über den Strassenbau und -ausbau, sowie aus Umfragen über die öffentliche Meinung kann zukünftig mit einer Zustimmung durch die Stimmbürger für dieses überdimensionierte Vorhaben nicht gerechnet werden. B. Gloor

ERLÄUTERUNGEN ZUR EINZEL-INITIATIVE

Der Verzicht auf Weiterplanung und Ausführung des City-Ringes enthebt die Stadt von einer Fehlinvestition, deren Konsequenzen bereits heute deutlich abgeschätzt werden können. Die durch den Verzicht freigesetzten Mittel können besser in den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel eingesetzt werden. Wenn schon ein Tangentialverkehr auf diesem engen Radius realisiert werden soll, dann scheint es uns die Aufgabe der VBZ (ausgestattet mit der notwendigen Priorität)

zu sein, diese Dienstleistung zu erbringen. Die Aufgabenstellung jenes derartigen öffentlichen Tangential-Verkehrs müsste u. A., um einen optimalen Nutzeffekt zu erlangen, die Verknüpfung periferer Gross-Park-Anlagen für Autos wie auch die Umsteigemöglichkeiten auf den radialen öffentlichen Verkehr beinhalten.

Das Verkehrsproblem der Stadt Zürich kann durch eine um die Innenstadt verlaufende Ring-Auto-Bahn nicht gelöst werden. Die negativen Einflüsse einer derartigen Scheinlösung haben wir in unserem Stadtkreis 10 mit der Westtangenten-Führung durch Wohngebiete zur Genüge zu spüren bekommen. Auf alle Fälle steht fest, dass durch den Bau des City-Ringes die Aussenquartiere in keiner Art und Weise vom Durchgangsverkehr (Zubringerdienst für Ring-Benützer) entlastet würden. Die logische Zielsetzung der heutigen und zukünftigen Verkehrsplanung der Stadt Zürich sollte vielmehr den Durchgangsverkehr durch die Stadt und Aussenquartiere auf ein erträgliches Minimum beschränken. Ein erster, bedeutender Schritt in dieser Richtung kann zur Zeit nur durch eine grosszügige und rasche Realisierung der Umfahrung unserer Stadt erreicht werden. Da der Bund die Nordumfahrung von Zürich nun in das Nationalstrassenprogramm aufgenommen hat, (leider mit einer uns unverständlich niedrigen Priorität) sollte die städtische Planung gemeinsam mit der Bundesbehörde sich für eine raschere Lösung dieser Abschirmmöglichkeit einsetzen.

Die ausserstädtische Verknüpfung der in Zürich einmündenden «Nationalstrassen-Enden» muss rasch entsprochen werden, um nicht den Vororten von Zürich, welche durch die Linienführung der Umfahrung tangiert werden, unlösbare Probleme aufzulasten.

Nach unserer Meinung muss zuerst der Durchgangsverkehr mit all seinen Immissionen ausgeschaltet werden, bis über allfällig nächstfolgende Sanierungsmassnahmen im Strassenbau beschlossen werden kann. Zur Zeit sind wir nicht Willens den privaten Individualverkehr mit einem falschen Vorhaben in Form des City-Ringes zu unterstützen. Was wir fordern ist eine logische, zweckmässige Befreiung der Stadt vom Durchgangsverkehr und ein massiver Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel bis zum notwendigen Attraktivitäts-Überhang, verbunden mit flankierten Massnahmen wie z. B. durch Plannen von autofreien Zonen, damit diese auch wirklich benützt werden.

SVP Schweiz. Volkspartei/BGB Kreispartei 10

Nationalrat Dr. Leo Schürmann kommt nach Zürich

Auf Einladung der CVP Zürich wird am 31. Januar 1974 Nationalrat Dr. Leo Schürmann in Zürich über die Teuerungskämpfung sprechen. Es zeigt sich immer wieder, wie eminent wichtig heute die Inflations- und Teuerungskämpfung ist. Dass Dr. Leo Schürmann verschiedene Erfolge erzielt hat, braucht hier nicht noch ausführlich dargelegt werden. Sicher vermag es aber auch den Einzelnen zu interessieren, was noch gemacht werden muss und was er selber machen kann. Kompetentester Mann für entsprechende Ausführungen ist sicher aber Nationalrat Schürmann, der Preisüberwacher der Schweiz.

Und noch nebenbei: Wer möchte verpassen, den mittels einer Radiosendung erkorenen «Schweizer des Jahres 1973» zu verpassen? Es ist Leo Schürmann. Georg Ganz

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Rohrbach Fritz, alt Maurer, geboren 1912, von Rüeggisberg BE, Gatte der Emma geb. Haas; Imbisbühlstrasse 101.

NEU jeden Freitag Grosses Bier-fest

Offen-
Bier-Ausschank
im 1/2- und 1/1-Liter-Mass
mit Verlängerung bis 02⁰⁰

Jubel
Trubel
Heiterkeit

mit dem DUO ASTO

GRATIS-
Verlosung

5 mal schälet de Wecker!
und jedesmal wird ein



Restaurant
Limmattberg
Höngg
Hürlimann Bier

Gesucht stundenweise tüchtige

**Frau für
Mithilfe an Buffet
und Lingerie**

Familie J. Briand
Restaurant Mühlehalde
Limmattalstrasse 215
Telefon 56 70 40

Wegen Mangel an Platz
zu verkaufen

AUDI 75 L Variant

Jahrgang 1970, 55 000 km,
in gutem Zustand.
für Fr. 5 800.—
(Verhandlungsbasis)

Telefon 01 / 56 29 64
(ab 19 Uhr)

Fasnachts- Unterhaltung

2. Februar 1974
20 Uhr bis 02 Uhr
Im grossen Saal des katholischen
Pfarrzentrums, Limmattalstrasse 146
Eintritt Fr. 4.40
Es spielt das Bery Lüthy-Quartett
Tanz und Gratslotti
Alle Höngger Fasnächtler sind herzlich
eingeladen.

Reform- und
Diätprodukte

Biotta-Gemüse
je nach Saison



Ab Mai 1973
Montag
ganzer Tag
geschlossen.
Drogerie und
Lebensmittel
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Solvente, alleinstehende, ruhige
Mieterin sucht komfortable

2- bis 3-Zimmerwohnung

im Raume Höngg, in nettem Hause
an ruhiger Lage zu angemessenem
Mietzins.

Offerten unter Chiffre 44-400092 an
Publicitas, 8021 Zürich
oder Telefon Mo.—Fr. je vormittags
Nr. 01 / 23 16 60 intern 2217.



**BRUNO GALLI
REPARATUREN**

FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH

Fensterglas
Rolladengurten
Sanitäre Anlagen
Boiler entkalken
Malerarbeiten
Wandplatten

**Wer
hat
einen defekten
Fernseher?**

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

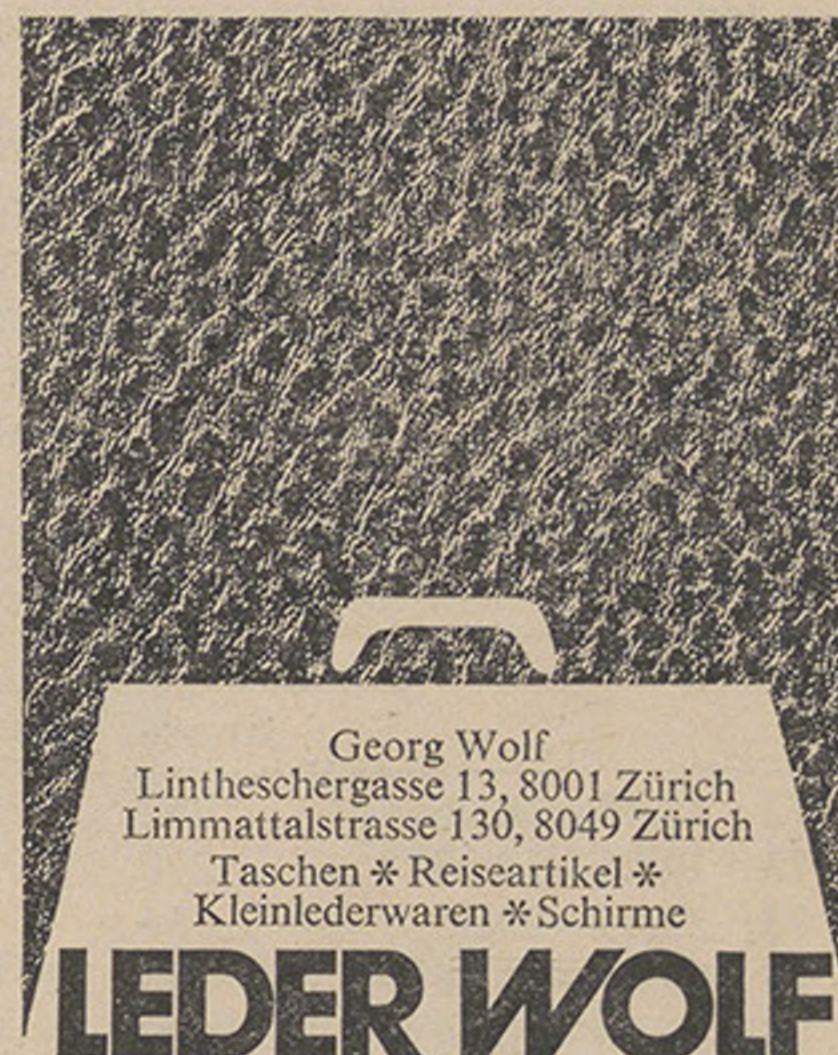
Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160,
8049 Zürich-Höngg
Telefon (01) 56 44 35



Sie können sich die Tage selber aussuchen

an denen Sie bei uns mit

Doppelten Rabattmarken

einkaufen können.

Schneiden Sie jeden Monat den
Gutschein im «Höngger» aus und lösen
Sie diesen bei uns ein. Machen Sie
eine Liste von Ihrem Drogerie-Bedarf
und benützen Sie die Gelegenheit,
mit dem Gutschein auf Ihren Einkauf

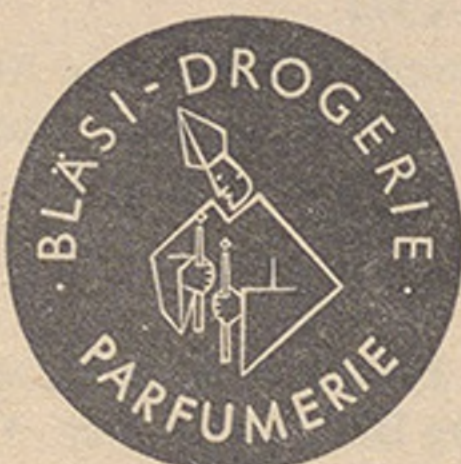
**Doppelte
Rabattmarken** zu erhalten.

(ausgenommen sind
Medikamente, Depotkosmetik und Discountartikel)

Gutschein

Name

Adresse



Bläsi Drogerie Parfumerie
Limmattalstrasse 162, 8049 Zürich
Telefon 56 63 97

2/74

**Tiefbauamt des
Kantons Zürich**

Für den Unterhalt der Staatsstrasse im Limmattal, Furt- und Wehntal sind
unsere Mitarbeiter vom Unterhaltsbezirk 3 zuständig. Sie sorgen für ein be-
triebssicheres Strassennetz. Zur Verstärkung dieses Teams suchen wir noch
weitere

Strassenwärter

Sie finden bei uns eine vielseitige Tätigkeit und ein kameradschaftliches
Arbeitsteam.

Wir bieten Ihnen eine zeitgemässe Besoldung, ausgebaute Sozialleistungen,
gratis Berufskleider, Fünftagewoche.

Interessiert Sie diese Aufgabe und möchten Sie Näheres wissen? Dann rufen
Sie uns an oder senden Sie uns den untenstehenden Abschnitt. Wir erteilen
Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Tiefbauamt des Kantons Zürich, Personalabteilung, Walchetur, 8090 Zürich,
Telefon Nr. (01) 32 96 11, intern 3318.

Ich interessiere mich für eine Stelle als Strassenwärter im Unterhaltsbezirk 3.

Am liebsten möchte ich in _____ arbeiten.

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Wohnort _____

Telefonnummer _____

Högg und seine Strassen

Ohne Uebertreibung kann wohl gesagt werden, dass das Wohnen in Högg schön ist. Wir Högger werden denn auch oft um unsere schöne Wohnlage beneidet. Diese Neider vergessen jedoch, dass das Wohnen in Högg nicht nur Vorteile hat. So muss sich unser Quartier nämlich mit einem so rudimentären Strassennetz zufriedengeben, wie dies in keinem andern Stadtquartier der Fall ist. An sich ist die Lage von Högg schon nicht geeignet für den Aufbau eines gut funktionierenden Strassensystems innerhalb des Quartiers, da der Kirchenhügel relativ weit hinauf in das Quartier reicht und von der Erstellung einer Strasse durch den neuerstellten Rebberg natürlich keine Rede sein kann. Auch ist die etwas flachere Terrasse zwischen Kirche und erneutem scharfen Ansteigen oberhalb von Regensdorferstrasse und Brunnwiesenstrasse relativ schmal. Dies führte dazu, dass im alten Dorfteil schon an sich kein richtiges Strassennetz errichtet werden konnte. Dies hat sich seinerzeit besonders ausgeprägt gezeigt, als anlässlich der 1100-Jahrfeier im Jahre 1958 eine Route des Festumzuges festgelegt werden musste. Es war nämlich nicht möglich, eine Route um das Dorfzentrum herum, den Meierhofplatz, festzulegen. Oder ein anderes Beispiel: Als vor wenigen Jahren die Tramgeleise im Abschnitt Meierhofplatz—Bläsistrasse auf der Limmattalstrasse erneuert wurden, musste man von der Gsteigstrasse nach Wipkingen hinunterfahren, um per Auto an die Brunnwiesenstrasse — zu Fuss also keine 200 m — zu gelangen. Mit Ausnahme des nach Regensdorf führenden Strassenzuges Am Wasser — Winzerstrasse — Limmattalstrasse — Umfahungsstrasse Frankental, der heute glücklicherweise auch so signalisiert ist, führen heute noch alle Hauptverkehrsstrassen unseres Quartiers zum Meierhofplatz. Damit wird die zentrale Lage dieses Verkehrsknotenpunktes deutlich. Nicht umsonst hiess denn auch dieser Platz bis zur Eingemeindung im Jahre 1933 «Zentral».

Preiskontrolle für Eigentumswohnungen? Uebereinkunft statt Staatsintervention

Der Hauseigentümer-Verband Zürich teilt mit: In letzter Zeit sind verschiedene Vorstösse unternommen worden, um die Preisentwicklung am Markt für Eigentumswohnungen besser in Griff zu bekommen. Ausgangspunkt aller dieser Bestrebungen ist die Tatsache, dass Eigentumswohnungen bedauerlicherweise auch zu Spekulationszwecken gehandelt werden, obwohl dadurch die staats- und gesellschaftspolitische Zielsetzung der Eigentumsförderung zwangsläufig beeinträchtigt wird. Ihren konkreten parlamentarischen Niederschlag haben diese Vorstösse für eine Preis- und Gewinnüberwachung beim Verkauf von Eigentumswohnungen in der vergangenen Herbstsession gefunden, als im Nationalrat ein Postulat eingereicht wurde, das wirksame Massnahmen gegen die Spekulation mit Eigentumswohnungen fordert. Nachdem von der Bundesratsbank aus der Ueberweisung dieses Postulates keine Opposition erwuchs, werden sich nun auch die zuständigen Bundesstellen mit dieser zweifellos aktuellen Frage zu beschäftigen haben.

Nun haben aber die vielfältigen Erfahrungen der Nachkriegszeit mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass staatliche Kontrollmassnahmen nicht als der Weisheit letzter Schluss betrachtet werden dürfen, weil die Nachteile oftmals grösser sind als die Vorteile, welche man sich davon erhofft. Abgesehen davon, dass staatliche Vorschriften auch umgangen werden können, bedingen sie unweigerlich einen grossen administrativen Apparat, der wiederum mit etwelchen Kosten verbunden ist, für die letzten Endes der Steuerzahler aufzukommen hat.

Diese Ueberlegungen haben den Hauseigentümer-Verband Zürich veranlasst, nach neuen Möglichkeiten zu suchen, die einerseits die anvisierten Auswüchse wirksam zu bekämpfen vermögen, anderseits aber nicht mit jenen Nachteilen behaftet sind, welche staatlichen Zwangsmassnahmen naturgemäss anhaften. Im Rahmen dieser Bemühungen hat er sich dieser Tage mit dem Vorschlag an das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank gewandt, mit den zürcherischen Banken und Sparkassen eine Vereinbarung zu treffen, welche die Gewährung von Hypotheken für den Bau von Eigentumswohnungen mit offensichtlich spekulativen Absichten verunmöglicht und auch darauf abzielt, bei Handänderungen mit unverhältnismässig hohen Gewinnen die Kündigung der bestehenden Hypotheken anzuordnen.

Die verantwortlichen Führungsstellen des Hauseigentümer-Verbandes Zürich sind sich selbstverständlich im klaren darüber, dass es sich hier um einschneidende Massnahmen handelt. Anderseits muss aber darauf hingewiesen werden, dass freiwillige Vereinbarungen grundsätzlich staatsinter-

Dieser Meierhofplatz wird nun aber weiter belastet durch die Tatsache, dass es mit Ausnahme von Michel-, Gsteig-, Kürberg- und Bäulistrasse sowie Wieslergasse an Querverbindungen zwischen den dem Hang entlangführenden Strassen fehlt, und zwar auch in Abschnitten, die sich nicht durch sehr steiles Terrain auszeichnen wie etwa zwischen Limmattal- und Imbisbühlstrasse. Zu einer weitem Belastung des Meierhofplatzes kommt es dadurch, dass der durch die Limmattalstrasse stadteinwärts fahrende Automobilist durch polizeiliche Massnahmen — Linksabbiegeverbot bei der Einmündung der Imbisbühlstrasse — gezwungen wird, den Umweg über den Meierhofplatz zu machen, wenn er in die Gegend der Mosterei Zweifel will. Schliesslich darf auch nicht übersehen werden, dass wegen der sehr grossen Anzahl von nicht durchgängigen Strassen die Hauptstrassen und damit der Meierhofplatz zusätzlich belastet werden. Es gibt in Högg rund 20 Sackgassen, deren Anwohner gezwungen sind, bei der Wegfahrt in einer der Hauptverkehrsadern einzumünden. Man verstehe mich recht. Ich will hier keineswegs dafür plädieren, diese Strassen durchgängig zu machen, denn dies könnte leicht dazu führen, dass der Durchgangsverkehr durch unser Quartier den Meierhofplatz durch diese eigentlichen Quartierstrassen umfahren würde, was sicherlich nicht wünschenswert wäre. Es geht mir in keiner Weise darum, die Wohnlichkeit der an diesen Sackgassen liegenden Quartierteile herabzusetzen. Die Bewohner dieser Quartierteile sollten sich aber in vermehrteter Masse der Privilegierung ihrer Wohnlage bewusst werden. Sie sollten Verständnis dafür aufbringen, dass es angesichts des rudimentären Ausbaus des Strassennetzes unseres Quartiers — besonders in den Stosszeiten — etwas länger geht, bis der Meierhofplatz überquert ist. Die Behinderung des Verkehrs — und zwar des öffentlichen wie des individuellen Verkehrs — ist eben der Preis, den unser Quartier für seine Wohnlichkeit zu bezahlen hat.

Gemeinderat Dr. Heinz Vonrufs

ventionistischen Eingriffen vorzuziehen sind. Sollte sich eine solche Lösung im Kanton Zürich als praktikabel und vor allem auch als genügend wirksam erweisen, so wäre eine Ausdehnung dieser Uebereinkunft auf andere Kantone sicher nicht ausgeschlossen. Das wäre allein schon deshalb zu begrüssen, weil die Eigentumsförderung durch Art. 34sexies der Bundesverfassung zu dauernden Aufgaben des Bundes erklärt wird.

Sportferien 1974

In den folgenden drei Skilagern des Jugendhaus Drahtschmidli sind noch einige Plätze frei: Ski-Weltmeisterschaften 1974, 2.—9. Februar, Unterkunft in Sils in einem Pavillon mit Zweierzimmern, Duschen, Vollpension. Besuch der Meisterschaften, Skifahren. Kosten Fr. 230.— (Verdienende Fr. 250.—). Hospental 10.—17. Februar. Unterkunft in Berghaus, Matratzenlager, eigene Küche, Duschen. Kosten Fr. 150.— (Verdienende Fr. 170.—). San Bernardino. Unterkunft in Berghaus, Kajütenbetten, eigene Küche, Kosten Fr. 170.— (Verdienende Fr. 190).

Auskunft und Anmeldung: Zürcher Jugendhaus Drahtschmidli, Wasserwerkstr. 17, 8006 Zürich, Telefon 26 66 80.

Nutzenanwendung

Die schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung schätzt, dass durch das Autofahrverbot an drei Sonntagen im letzten Dezember und das generelle Tempo 100 etwa 18 Menschen vor dem Unfalltod und 350 vor Verletzungen bewahrt wurden. Dass sich die Drosselung segensreich auswirkt (e), liegt auf der Hand. Auch der Luft tut's gut, wenn weniger Autos weniger rasch fahren. Und die Automobilisten können ein Mehreres tun, wenn sie beim Halten den Motor abstellen würden. Der Bundesrat will die Anregung einer Nationalrates prüfen, ob innerorts die 50 km-Beschränkung eingeführt werden sollte. Dagegen werden sich einige, möglicherweise auch die Automobilverbände, wehren. Und dabei würde auch diese Massnahme sich segensreich auswirken. In der letzten Zeit hat man von erschreckend vielen schweren bis tödlichen Unfällen vernommen, die sich auf Fussgängerstreifen zugetragen haben. 10 km weniger in der Stunde würden sich auch in solchen Fällen segensreich auswirken. Was noch not tut, ist eine anständigere Mentalität einiger Autofahrer, die den Fussgänger als Freiwild zu betrachten scheinen. Man erlebt Situationen an Fussgängerstreifen, die sogar als Freiwildwechselbahn missachtet werden. Es kommt nicht darauf an, wie viel Zeit wir als Autofahrer «verlieren». Es kommt darauf an, wie viele Unfälle vermieden werden. Das ist das einzige Kriterium. Auch hier gälte es, sich zu scheiden und nicht zu übermarchen, sondern zurückzubuchstabieren.

Wachstum Null und Betriebsschliessungen

ZFP. Der Ruf nach Wachstum Null in der Wirtschaft gehört heute ins Vokabular jedes besonders umweltbewussten Politikers. Umweltschutz lässt sich nämlich am einfachsten auf Kosten der «bösen» Mächte der Industrie machen. Schwieriger wird es schon, wenn die von der Umwelt gesetzten neuen Beschränkungen den einzelnen treffen. Man hört in dieser Beziehung bedeutend weniger tapfere Worte.

Vollends geschwiegen haben aber die Wachstumsfeinde als sich in jüngster Zeit die Meldungen über Betriebsschliessungen häuften. Eigentlich hätte man von ihrer Seite Enthusiasmus über diese ersten Zeichen einer Wachstumsbeschränkung erwartet, denn Wachstumsbeschränkung kann ja kaum Einschränkung der gesunden Branchen heissen, vielmehr wird der Stop die kränkelnden Zweige treffen müssen, um den Erhalt einer einigermaßen stabilen Volkswirtschaft zu garantieren. Wie gesagt, man hörte aber in diesem Zusammenhang gar nichts von Gesundshrumpfung und umweltfreundlicher Wirtschaftspolitik. Dies wäre von den betroffenen Arbeitnehmern wohl auch kaum verstanden worden, denn die Theorie vom Wachstum Null mag als Idee hinreissend sein, wichtiger ist aber dem einzelnen doch die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes als Grundlage der Existenz. Diese Tatsache sollte in allen Diskussionen um eine Steuerung des Wirtschaftswachstums nicht vergessen werden.

Bettwäsche mit vielen Pluspunkten

Auch bei Bettwäsche haben sich Chemiefasern durchgesetzt — besonders gute Ergebnisse wurden mit der Mischung 50% Polyester mit 50% Baumwolle erzielt. Dieses Mischungsverhältnis hat sich inzwischen als Standartqualität durchgesetzt, so beispielsweise auch bei der von der Viscosuisse qualitätsgeprüften Bettwäsche, die unter der markenrechtlich geschützten Bezeichnung «Tersuisse/Pecona» in den Verkauf kommt.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Högg

Sonntag, 27. Januar 1974
Gottesdienste
10.00 Kirche: Pfr. Stokar. Kinderhort
11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfr. Stokar
20.00 ref. Kirche: Oekumenischer Gottesdienst anlässlich der oekumenischen Gebetswoche. Gespräch zwischen Pfr. Stokar und cand. theol. G. Rimann.
Jugendgottesdienst I (Kinderlehre)
8.00 und 10.00 Kirchgemeindehaus
Kindergottesdienst (Sonntagschule)
9.00 und 10.00 Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
10.00 Hessengut
Wochenveranstaltungen
Montag, 28. Januar 1974
16.30 in der Bullinger-Stube: Werktagskindergottesdienst.
20.15 in der Lavater-Stube: Mitarbeiterkreis Högg-West.
Samstag, 2. Februar 1974
19.30 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Quartierabend Ost und Mitte (Pfr. Kaul und Pfr. Studer).

Oberengstringen

Sonntag, 27. Januar 1974
Gottesdienst
10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi. Predigtgespräch im Gottesdienst. Kinderhort.
Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische.
Jugendgottesdienst I (Kinderlehre) und Kindergottesdienst (Sonntagschule) fallen aus (Sportferien).
Wochenveranstaltungen
Donnerstag, 31. Januar 1974
14.30 im ref. Kirchgemeindehaus: «Club über 60»

Eglise française

Schanzengasse — Promenadengasse
Dimanche 27 janvier 1974
Rencontre avec l'Eglise anglicane et l'Eglise Internationale
10.00 Culte et Sainte-Cène: MM Quin, Brown et Perrin, pasteurs.
Texte: Romaine 1/21

Der Högger jede Woche* an alle Haushaltungen in Högg

«Der Högger» hat jetzt jede Woche am Dienstag mittag (12.00 Uhr Redaktions- und Inseratenschluss
«Der Högger» kann auch in Zukunft adressiert und durch die Post zugestellt bezogen werden. Abonnementskosten für die ganze Schweiz pro Jahr 12.— Franken.
* Ausgenommen 3 Wochen Betriebsferien im Juli/August und 1 Woche zwischen Weihnachten und Neujahr.

Gegenüber reinbaumwollener Bettwäsche bietet diese Fasermischung wesentliche Vorteile: sie ist leichtgewichtig und dennoch äusserst strapazierfähig. Der Baumwollanteil verleiht ihr eine gute Feuchtigkeitsaufnahme und einen angenehmen Griff, während die Polyesterfaser für das knitterresistente Verhalten ausschlaggebend ist. Dass diese Bettwäsche pflegeleicht ist, versteht sich von selbst; hinzu kommt aber noch, dass sich dank einer speziellen Stoffausrüstung der Schmutz rasch löst und die Bettwäsche nach raschem Trocknen wieder gebrauchsfertig ist. Ob sie nun im Schrank versorgt oder gleich wieder eingebettet wird — das Bügeln kann man jedenfalls vergessen.

Erstaunlich vorab, was ein Strapaziertest ergab: moderne Mischfaser-Bettwäsche wies dabei eine zumindest doppelt so lange Gebrauchsdauer aus als Bettwäsche herkömmlicher Art!

Moderne, neuzeitliche Bettwäsche geht aber auch mit der Mode. Sie ist deshalb selten blütenweiss gebleicht, sondern gelangt zumeist in fröhlichen Unifarben oder auch modern dessiniert auf den Markt.

Cantiques: 115 - 294 - 208 - 95
Garderie d'enfants
Culte pour les enfants
9.30 Minervastrasse 13: Culte de jeunesse
20.00 Culte du soir: Wiedikon (Zwinglihaus) Oerlikon

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 26. Januar 1974
8.00 Hl. Messe
18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
19.15 Hl. Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag, 27. Januar 1974
1. Lesung: Nehemias 8, 2—4a, 5—6, 8—10; 2. Lesung: 1. Kor. 12, 12—30. Evangelium: Lukas 1, 1—4; 4, 14—21.
7.00 Beichtgelegenheit
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Hl. Messe mit Predigt
19.00 Hl. Messe mit Predigt
20.00 Oekumenischer Gottesdienst zur Weltgebetswoche in der Reformierten Kirche.
Heute teilen wir die Opfersäcklein für die Caritas-Opferwoche aus. Am kommenden Sonntag bitten wir Sie um Ihre Gabe.
Per i fedeli di lingua italiana:
10.45 confessioni.
11.00 S. Messa nella sala sotto la chiesa.

Montag bis Freitag hl. Messen nach der ordentlichen Gottesdienstordnung.

Samstag, 2. Februar 1974
8.00 Hl. Messe.
18.30 Beichtgelegenheit
19.15 Jugendgottesdienst

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Högg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 27. Januar 1974
14.00 Mitarbeitertagung in Wald/ZH. In Wipkingen
9.30 Gottesdienst gestaltet von Jugendlichen der Tössgrotte, Winterthur
Mittwoch, 30. Januar 1974
16.00 Bibelstunde: H. Schaad
Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
Sonntag, 27. Januar 1974
Gottesdienst
Dienstag, 29. Januar 1974
14.30 Bibelstunde, H. Schaad

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Januar 26./27. Ski-Weekend in Unterwasser (Sa/So)

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus) Benützen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden			
Erwachsene und Kinder	Dienstag	15.00 bis 18.30 Uhr	
	Mittwoch	9.00 bis 11.00 Uhr	
		13.00 bis 16.00 Uhr	
	Freitag	16.00 bis 19.45 Uhr	
	Samstag	9.00 bis 11.30 Uhr	

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Sonntag, 27. Januar 1974: Generalversammlung in der «Mühlhalde, 14.30 Uhr, mit Filmvortrag von Herrn Willi Wernli, Adliswil «Bezaubernde Natur», Farbfilm.

Ortsmuseum Höngg

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190 Geöffnet je am 1. Sonntag im Monat, 10.30—12.00 h

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Turnverein Höngg

HALLENHANDBALL — Meisterschaft 73/74 Samstag, 26. Januar 1974 A-Junioren 15.30 Stettbach; TV Höngg 1 — HC Atletico Klus C-Junioren 16.00 Freudenberg Halle B; KTV Dietikon 2 — TVH 2 3. Liga (Aktive) 20.00 Stettbach; TV Höngg — HC Limmat 1

Turnstunden			
Aktivsektion	Dienstag und Freitag	20.00—22.00	
	Turnhalle Lachenzelg		
Männerriege	Donnerstag	20.00—22.00	
	Turnhalle Vogtsrain		
Frauenriege	Montag	20.00—22.00	
	Turnhalle Lachenzelg		
Damenriege I	Mittwoch	20.00—22.00	
	Turnhalle Lachenzelg		
Damenriege II	Donnerstag	20.00—21.30	
	Turnhalle Lachenzelg		
Mädchenriege	jüngere, Donnerstag	18.00—19.00	
	ältere, Donnerstag	19.00—20.00	
Jugendriege	Dienstag	19.00—20.00	
	Turnhalle Lachenzelg/ Imbisbühl		
Neueintretende herzlich willkommen. Auskunft durch Telefon 56 55 71			

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo Jiu Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	
Auskunft	Telefon 71 49 45	

Männerchor Höngg

Wir singen wieder jeden Freitag, 20.15 Uhr, im Probelokal Kirchgemeindehaus Höngg.

Singen, Lachen, Lustigsein beim Männerchor ganz extrafein

Neue Sänger sind herzlich willkommen. Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Samariterverein Zürich-Höngg

Nächste Uebungen: Dienstag, 5. Februar, 20.00 Uhr, Schulhaus Lachenzelg; Montag, 25. Februar, 20.00 Uhr, Bullingerstube Kirchgemeindehaus. Hauptversammlung am Freitag, 8. März, 20.00 Uhr. Bitte werben Sie Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das 2. Schweizerische Nothelferskilager vom 16. bis 23. Februar in Boltigen BE. Auskünfte erteilt E. Brauchli, Telefon 56 78 13.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Helmel-Turnen Höngg: Turnhalle des Riedhof-Schulhauses am Montag, 20.00—21.15 Uhr; Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses am Dienstag, 20.00—21.15 Uhr. Oberengstringen: In der Turn- und Sporthalle «Brunewiis» am Donnerstag, 19.00—20.15 Uhr.

Helmel-Atemkurs (Phonosomatik) Höngg: Dienstag, 9.30—10.30 Uhr und Donnerstag, 8.00—9.00 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.

Oberengstringen: Dienstag, 8.00—9.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus.

Besuchen Sie bitte möglichst vollzählig am Mittwoch, 30. Januar 1974, 20.00 Uhr unsere GENERALVERSAMMLUNG im kath. Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse.



Buchhalter (in)

sucht per sofort oder später für unser Rechnungswesen. Ihre Arbeit ist interessant und äusserst vielseitig. Je nach Kenntnissen können wir Ihnen weitgehende Selbständigkeit einräumen. Neben guten Fachkenntnissen erwarten wir daher eine gute Auffassungsgabe sowie die Fähigkeit zu logischem Denken.

Sie finden bei uns ein kleines Team mit gutem Arbeitsklima sowie volle Unterstützung bei der Einführung in Ihre neue Aufgabe.

Wenn Sie bei uns arbeiten möchten, so setzen Sie sich doch telefonisch mit uns in Verbindung.

ZWEIFEL POMY-CHIPS AG Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich Telefon 56 77 70 / int. 27



Freizeit-anlage Wipkingen

Freizeitanlage Wipkingen Ampèrestrasse 4 8037 Zürich Telefon 42 98 00

Januar Februar

Leitung Rolf Egli Brigitte Rosenberger Karl-Martin Heck René Grisiger Öffnungszeiten Sonntag und Montag ganzer Tag geschlossen Dienstag—Freitag 14.00—18.00 Uhr 19.30—22.00 Uhr* Freitagabend Werkstätten geschlossen Samstag 09.30—12.00 Uhr 13.30—17.00 Uhr * Nur für Jugendliche und Erwachsene. Der Kinderspielplatz ist zu allen Jahreszeiten durchgehend geöffnet.

20 Jahre Freizeitanlage Wipkingen

Die älteste der dreizehn Zürcher Freizeitanlagen feiert dieses Jahr das 20jährige Bestehen. 1954 wurde der erste Robinsonspielplatz Zürichs als Experiment in Betrieb genommen. In vier Erweiterungsphasen erhielt die Anlage schliesslich ihr heutiges Gesicht. 20 Jahre alt. Sind wir im Vergleich mit den moderneren Anlagen bereits ein Stück Vergangenheit, eine bereits museale Kuriosität, an der man die Entwicklung der Freizeiteinrichtungen Zürichs noch bildhaft darstellen kann? Das Urteil müssen wir Ihnen überlassen. Wir glauben aber zuversichtlich, dass Sie bei uns nicht nur ein Stück Nostalgie vorfinden, sondern aktive, sinnvolle Freizeitgestaltung leben können.

So freuen wir uns, mit Ihnen zusammen unsere Volljährigkeit feiern zu dürfen. Das laufende Jahr wird Ihnen, verteilt auf die kommenden 12 Monate, eine Fülle von geselligen und kulturellen Veranstaltungen bringen, deren Planung bereits auf Hochtouren läuft. Daneben stehen unsere Einrichtungen im gewohnten Rahmen zur Verfügung, bereit von Ihnen benützt zu werden. Gerne möchten wir Ihnen dazu einige prinzipielle Informationen wieder einmal in Erinnerung rufen.

Die Freizeitanlage steht allen Altersstufen offen. Jedermann ist uns willkommen. Mit Ihrem Besuch gehen Sie keinerlei Verpflichtungen ein. Mitgliedschaft, Gebühren usw. kennen wir nicht.

Unsere Werkstätten stehen während den offiziellen Öffnungszeiten zu Ihrer Verfügung. Verschiedene Hobbies, die Sie zu Hause pflegen, scheitern oft an improvisierten Einrichtungen. Dürfen wir Sie daran erinnern, dass unsere Werkstätten, aber auch unser Fotolabor bestens eingerichtet sind.

Auf unserer Freizeitanlage wird aber nicht nur gebastelt. Im «Kafi Tintefisch» bietet sich Ihnen Gelegenheit zu Begegnungen mit anderen Quartierbewohnern.

Unser Mehrzwecksaal dient bereits heute verschiedensten Aktivitätsmöglichkeiten. Neben internen Veranstaltungen, die jeweils im Programm publiziert sind, wird er Gruppen als Probe-, Versammlungs- oder Partyraum gegen ein kleines Entgelt zur Verfügung gestellt.

Das Mitarbeiterteam bemüht sich, auf der Freizeitanlage eine in jeder Hinsicht gute Atmosphäre zu schaffen. Doch vom Verständnis und Verhalten unserer Besucher aller Altersstufen hängt es ab, ob uns dies auch in Zukunft gelingt.

Unser Arbeitgeber, die Pro Juventute, hat in Würdigung der gesteigerten Aktivität in unserer Freizeitanlage, einem lange gehegten Anliegen entsprochen und unser Mitarbeiterteam ausgebaut. Wir freuen uns, in Herrn Karl-Martin Heck einen neuen Arbeitskollegen gefunden zu haben, der sich bereits während seiner Praktikantenzeit bestens bei uns eingeführt hat.

Das neue Jahr hat für uns glücklich begonnen. Am 1. Januar sind zwei niedliche Zwerggeissli zur Welt gekommen, die sich in der Zwischenzeit prächtig entwickelt haben.

Unser Mehrzwecksaal mausert sich je länger je mehr zu einem kulturellen Schwerpunkt im Quartier Wipkingen durch. Zu den bisherigen Raumbenützern (Volkstanzfreunde Zürich, Tschechischer Verein Zürich, Ungarischer Jugendklub, Orchester Check-Point, Zürcher Kammerorchester) sind neu der Musikverein Eintracht Höngg und der Jazzchor des Monday Date Jazz Circle Zürich hinzu gestossen.

Abwesenheit von Leitern: Brigitte Rosenberger vom 28. Januar bis 2. Februar (Gruppendynamisches Seminar im Rahmen eines Weiterbildungskurses). Rolf Egli 2. bis 9. Februar (Winterferien)

Sportferienprogramm für Dahelingebliebene

Während den Sportferien möchten wir ein Spezialprogramm anbieten, das wir Ihnen hier erst in groben Zügen darstellen können. Die Durchführung wird sehr stark von den jeweiligen Witterungsverhältnissen abhängig sein. Je nach dem werden die Aktivitäten ins Freie verlegt oder in unseren Bastelwerkstätten stattfinden. Vorgesehen sind halb- und ganztägige Veranstaltungen, an denen sowohl die Kinder wie auch deren Eltern teilnehmen können. Hier nun in groben Zügen die Alternativen, die wir je nach Wetterbedingungen durchführen möchten:

Sportprogramm Skifahren, Schlitteln, Wandern, Schlittschuhfahren oder Schwimmen.

Basteln

Tierfiguren aus Filz zum Kasperli spielen, Puppen verschiedenster Art, Holzarbeiten wie Schiffe, Holzautos, Vogelhäuschen etc., Keramikschmuck etc.

Ein detailliertes schriftliches Programm ist ab Donnerstag, 7. Februar bei der Leitung der Freizeitanlage zu beziehen.

Züri-Chind im Wintersport

Ferienveranstaltung der Volksschule. Skitage in Oberiberg. 11.—22. Februar (ausser Samstag/Sonntag) täglich Carfahrten. Auskünfte, Programme und Anmeldungen: Freizeitanlage Riesbach, Telefon 32 66 51. Täglich 09.00—11.30 Uhr /13.30—17.30 Uhr.

Jugendtierschutz-Nachmittage

15.00 Uhr im Saal der Freizeitanlage Mittwoch, 30. Januar 1974 «Kinder fragen — der Tierarzt gibt Auskunft» Dr. med. vet. Kurt Stücklin zum Thema Kleintierhaltung.

Mittwoch, 27. Februar 1974 «Auf Elchpirsch in den Rocky Mountains», Bildbericht von Herrn Markus Schmid aus dem ältesten Nationalpark Amerikas (Yellow Stone) und Kanadas (Banff).

Kasperli

Mittwoch, 6. Februar, 15.00 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. Eintritt für Kinder Fr. 1.10, Erwachsene Fr. 2.20

Klub der Aelteren

Jeden Dienstag, 14.15 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. Fröhliche Stunden für Damen und Herren über 60 Jahren.

15. Januar Stubete 22. Januar Stubete 29. Januar Freuden und Leiden eines Bäckermeisters, Herr Näf berichtet.

5. Februar Stubete 12. Februar Valentinstag 19. Februar Herr Favre, ein Dienstmann berichtet. 26. Februar Stubete

Kindermalateller

Mittwoch, den 27. Februar eröffnen wir wieder den Betrieb in unserem Kindermalateller. Gönnen Sie Ihren 4- bis 15jährigen Kindern die Möglichkeit einer individuellen, schöpferischen Entfaltung unter der bewährten Betreuung von Frau Jenzer. Kurskosten: 6 Doppelstunden (inkl. Material) Fr. 54.—. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt. (Telefon 42 98 00).

Malateller für Erwachsene

Es ist immer wieder erstaunlich, wie die Kinder auf naive und unbeschwerte Art in der gelösten Atmosphäre unseres Malateliers die erstaunlichsten Ergebnisse fertig bringen. Nachdem wir wiederholt gebeten wurden, diese Möglichkeit auch den erwachsenen Besuchern zu erschliessen, starten wir nun einen Versuchsbetrieb. Entdecken Sie Ihre eigene Kreativität und gestalterische Spontaneität. Kurstag: Mittwochabend 19.30—21.30 Uhr. Kursbeginn: Mittwoch, 27. Februar. Kurskosten: Fr. 54.— für 6 Doppelstunden (inklusive Material) Kursleitung Frau Jenzer. Anmeldungen bei der Leitung der Freizeitanlage. Telefon 42 98 00).

Volkstanz

Die Volkstanzfreunde Zürich proben jeden Dienstagabend, von 20.00 bis 23.00 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. Sie beschränken sich dabei nicht nur auf die schweizerische Folklore, sondern üben auch Tänze aus dem Balkan, Ost- und Westeuropa, USA, Lateinamerika. Neuzuzüger sind jederzeit herzlich willkommen. Vor allem männliche Teilnehmer sind sehr gefragt.

Letzte Meldung

(nach Redaktionsschluss eingetroffen, nur in einem Teil der Auflage)

Anlässlich der 1. stadtzürcherischen Rammelschau 1974 gewann die Freizeitanlage Wipkingen 2 Goldmedaillen. Die eine Medaille erhielt sie für den Rassensieger, die zweite für die schönste Kollektion (6 Kaninchen).

Der Opel-Liter ist mehr wert! Opel-Kadett

Der Opel-Kadett ist im Benzinverbrauch äusserst genügsam: 7,9-8,5 Liter/100 km (DIN) je nach Modell. Ein Plus, das in der heutigen Situation wichtiger ist denn je. Aber das ist noch nicht alles. Zur Wirtschaftlichkeit gehören auch geringe Unterhaltsansprüche, günstige Servicekosten sowie hoher Wiederverkaufswert. Wir verfügen zurzeit über eine Anzahl 2- und 4türige Limousinen in modernen Farben, 1973/72er Modelle, 15-25 000 km, zum Teil mit Sonderausrüstung wie Schiebedach usw. Preis ab Fr. 6 500.-



Tip-Top-Garage AG. Schlieren 8952 Schlieren, Badenerstr. 78 Tel. (01) 98 47 44

BON Senden Sie mir bitte unverbindlich und kostenlos Unterlagen für die aufgeführten Fahrzeuge Name: Adresse:



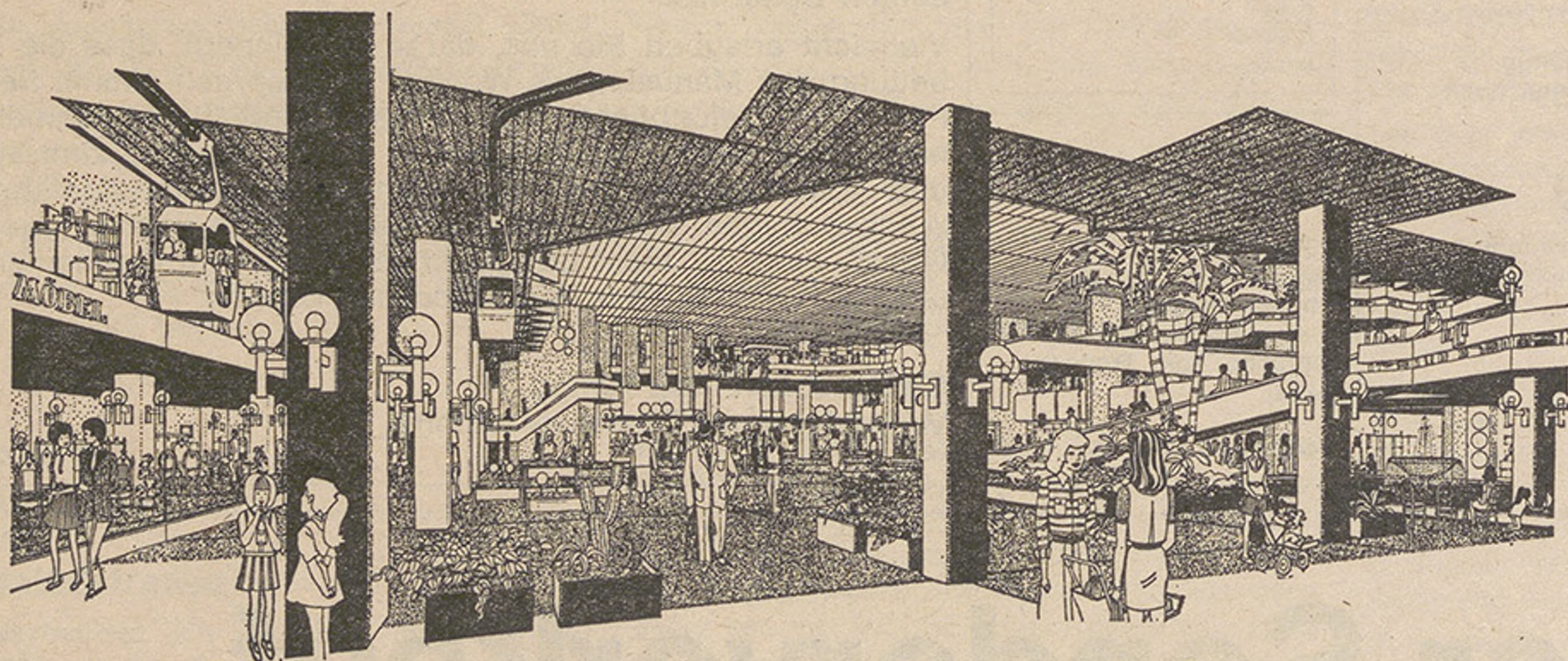
Freude an der Musik...

und die farbenfrohe, lebendige Ambiance eines Shopping Centers sind die beiden Grundgedanken der neuen Jecklin-Idee: Mit der Musik hinaus vor die Stadt, ins Grüne — dorthin, wo Tausende von jungen Familien wohnen und leben. In den Shopping Centers Tivoli/Spreitenbach und Glatt/Wallisellen bauen wir neue Musikhäuser auf, mit vielen Tätigkeiten inmitten von Musik und der Attraktion des lebendigen Centers. Und das

...gibt Freude an der Arbeit.

Hätten Sie nicht Lust, mit uns zu kommen — da zu arbeiten, wo Sie wohnen?

Um Schallplatten, Klaviere, Orgeln, Gitarren, Kleininstrumente und Hi-Fi-Anlagen zu verkaufen, brauchen wir neue Musikteams*, die sich in der Präsenzzeit so ergänzen, dass jeder seine freien Abende hat. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die ganztags, halbtags, stundenweise, abends oder auch nur samstags zum Team gehören könnten, wollen wir schon heute kennenlernen, um sie später im Zürcher Hauptgeschäft einzuarbeiten.



Shopping Center Tivoli/Spreitenbach
Eröffnung anfangs Oktober 1974

Shopping Center Glatt/Wallisellen
Eröffnung Februar 1975

*Das Musikteam:

Filialleiter

(Ein Kaufmann, der auch gut verkauft und Klavier und/oder Orgel spielt)

Chef der Schallplatten-Abteilung
und seine Verkäufer/-innen

(Mitarbeiter, die den Schallplattenmarkt kennen und lieben)

Instrumenten-Verkäufer

(Vertrauenswürdige Berater,
die ihre Instrumente auch vorführen können)

Teilzeit-Verkäufer/-innen

(Freizeit-Talente, die halbtags- oder stundenweise
zum Team stossen)

Rufen Sie uns an und verlangen Sie die Center-Dokumentation.
Darin steht alles über das neue Musikteam.
Tel. 01/47 35 20 (Herrn Zoller verlangen)

Jecklin

Rämistrasse 30+42
8024 Zürich 1

Filialen in Baden, Chur, St. Gallen und Zürich-Bahnhofplatz

B&W

**Einen guten Anlageberater
muss man haben**



Ein einzelner verfügt kaum über sämtliche Informationen, die nötig sind, um im Wertschriftengeschäft zu bestehen.

Unser Anlageberater hat eine Organisation hinter sich, die von qualifizierten Spezialisten verschiedenster Wissensgebiete getragen wird.

Ob Sie nun Obligationen, Aktien oder Anteilscheine von Anlagefonds erwerben möchten, fragen Sie unseren Anlageberater, er wird Sie gerne fachmännisch beraten.

Ihre Bank
SUBS
G

Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160, 8049 Zürich
Telefon 56 44 35



KAYSER AG

Langstrasse 195
8005 Zürich

01 44 63 43

44 25 33

Mitglied Verband VTR

TANKREVISIONEN + TANKANLAGEN

Sandstrahlen
Kunststoff-
Isolationen
Tankschutz
Electronic-Service

- Im Umkreis von Zürich (40 km) ohne Autospesen
- Heizungsprovisorium gratis
- Tankrevision im Abonnement günstiger. Periodische Aufforderung zur Tankrevision

13

13 Kronen
13 Jahre
13 Jahre

= 13 erfolgreiche Jahre
im Dienste unserer Kunden
Erfahrung im Tanksektor

1960



1973

BEI UNS GIBT ES KEINE LANGEN LIEFERFRISTEN

Wenn Sie bei uns einen Teppich oder Bodenbelag auswählen, dann können Sie sich schon in wenigen Tagen in Ihrem Heim dran freuen. Selbst wenn Ihre Wahl auf einen extravaganten Teppich gefallen ist. * Wir haben nämlich eine Lösung, die uns erlaubt, Sie ab dem grössten Lager der Schweiz zu bedienen: Mit dem Hassler-Sortiment steht Ihnen die erfolgreichste Auswahl aus der weltweiten Produktion an Teppichen und Bodenbelägen zur Verfügung. Damit Sie sich jetzt und sofort an Ihrem neuen Teppich freuen können! Deshalb: profitieren Sie von unserem fachmännischen Rat, von der grossen Auswahl, vom schnellen Service — wählen Sie aus dem Hassler-Sortiment! Auch bei Ihnen zuhause.



Aus dem
Hassler-Sortiment



teppichhaus
bodmer

Limmattalstrasse 236, Telefon 56 80 22

Öffnungszeiten:

Montag—Freitag 17.00—18.30 Uhr
Samstag 8.00—12.00 Uhr und
13.30—16.00 Uhr

Landesring

Öffentliche Veranstaltung
Restaurant
Mühlehalde
Dienstag,
29. Januar 1974
20.15 Uhr

Stadtpräsident
Dr. Sigi Widmer
Aus dem Alltag
des Stadtpräsidenten

Stadtrat
Hans Frick
Aus der Arbeit
des Polizeivorstandes

Vorstellung der
Gemeinderatskandidaten

LdU
Kreisgruppe Zürich 10

Öffentlicher Filmvortrag

Sonntag, den 27. Januar 1974, 16.15 Uhr
im Saal der «Müllhalde» Höngg
Eintritt frei, Türöffnung 16.00 Uhr

Bezaubernde Natur

Farbfilm von Herrn Willi Wernli, Adliswil

Herr Willi Wernli, ein begeisterter
Naturfreund und ausgezeichneter
Ornithologe, muss in Höngg eigentlich
nicht mehr vorgestellt werden.
Mit seinen Filmen hat er uns ja schon
oft gezeigt, wie viele versteckte
Schönheiten in der Natur zu beobachten
sind.

Wir freuen uns, Sie zu dieser
Veranstaltung einladen zu dürfen.

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»
Höngg

Kochen und Rüsten

haben, finden bei uns einen gut
bezahlten Nebenverdienst in einem
kleinen, fröhlichen Team.

Die Arbeitszeit können Sie weitgehend
selbst bestimmen.

Interessentinnen melden sich bitte bei
Frau J. Rutschmann, Bauherrenstr. 53
8049 Zürich, Telefon 56 73 28.

In meinem Kleinbetrieb in Zürich-Höngg
suche ich auf den Frühling 1974 immer noch
einen

Mechanikerlehrling

Jüngling, der gewillt ist, in einem kleinen
Team eine Lehre zu absolvieren, erhält nähere
Auskunft bei

Bruno Grossmann
Maschinen- und Apparatebau
Limmattalstrasse 132 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 43 26

Café Fox

Limmattalstrasse 225
8049 Zürich-Höngg

Wir empfehlen unseren
exquisiten

KAFFEE

mit feiner Patisserie.

Mittag und Abend ausgesuchte

TELLER-MENU

zu erschwinglichen Preisen.

Tischreservationen:
Telefon 56 62 63

Haben Sie schon versucht

RACLETTE

mit einem Darjeeling-Tee?
Dienstag- und Samstag-Abend.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Familie Schumacher

Sonntag Ruhetag

Gesucht ehrliche,
tüchtige

Spettfrau

für einen Vormittag pro
Woche.

Telefon 42 67 62
(vormittags)

Zu verkaufen

Florett

Jahrgang 1960 mit
15 000 km in gutem
Zustand für Fr. 170.—

Telefon 01 / 56 29 64
(ab 19 Uhr)

Auch
ein
Klein-
Inserat
wirkt

Gesucht

Putzfrau

2 bis 4 Halbtage pro
Monat, in modernen
Etagen-Haushalt.
(Leichte Arbeit, Spann-
teppiche, kein Treppen-
haus)

Telefon 56 44 50



Coiffeur Salon Caroline

Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26
Montags geöffnet

Empfiehlt sich für
rasche und preiswerte
Bedienung.
Individuelle Beratung

Inserate im «Höngger»
haben Erfolg!

Suche

Einstellplatz für 1 bis 2 Pferde

im Raume Zürich-Höngg.

Offerten bitte an M. Hänsli
Kürbergstrasse 30, 8049 Zürich
Telefon 01 / 42 38 66

Höngger Telefonverzeichnis Höngger Telefonverzeichnis und immer wieder Nachfrage nach dem Höngger Telefonverzeichnis

Deshalb veröffentlichen wir nochmals den am 27. Sep-
tember erschienen Text:

Die Herausgabe des Höngger Telefonverzeichnisses 1973 haben
wir angekündigt — doch es konnte wegen Personalmangel und
ständig steigendem Auftragsvolumen in unserem Druckerei-
betrieb bisher nicht erscheinen.

Das heisst nun gar nicht, dass kein neues Telefonverzeichnis
für das Quartier Höngg erstellt wird — das nächste für 1974
wird bestimmt wieder erscheinen. Bitte, haben Sie noch etwas
Geduld, wir werden uns bemühen die Lücke rasch zu füllen.

Eigentlich freut es uns, dass wir jede Woche einige Telefon-
anrufe in dieser Angelegenheit beantworten müssen, denn das
beweist uns, das Höngger Telefonverzeichnis entspricht einem
echten Bedürfnis.

Vielleicht erlauben Sie uns, daran zu erinnern, dass die Bear-
beitung des Manuskriptes Wochen in Anspruch nimmt. Seit die
PTT die Telefonbücher im Filmsatz herstellt, bekommen wir
nicht, wie das früher üblich war, einige Monate zum voraus
und schön gestaffelt Manusbogen, sondern in ungefähr drei
Wochen folgen sämtliche Druckbogen. Darin liegt ein weiterer
Grund, dass wir nicht fast gleichzeitig mit dem Erscheinen des
offiziellen PTT-Buches herauskommen können.

Buchdruckerei AG Höngg
Verlag Höngger Telefonverzeichnis

Grosser Sonderverkauf

Amtlich
bewilligt
vom 25. 1. bis
14. 2. 1974

Orientteppiche Qualität zu günstigen Preisen

zum Beispiel:

Täbris	40 × 60	45.—
Hamadan	50 × 70	48.—
Darjazin	40 × 60	51.—
Karadja	55 × 80	105.—
Shiras	90 × 68	105.—
Hamadan	70 × 120	145.—
Afghan	66 × 73	155.—
Afghan	90 × 60	165.—
Karadja	120 × 70	205.—
Bochara	68 × 62	210.—
Beloutsch	127 × 90	228.—
Bochara	77 × 62	231.—
Beloutsch	147 × 92	270.—
Shari	100 × 200	298.—
Gebetsteppich	120 × 80	350.—
Bochara	120 × 63	355.—
Afghan, Spezial	200 × 114	660.—
Kurdish-Rugs	203 × 137	890.—
usw.		

Spannteppiche zu stark redu- zierten Preisen

zum Beispiel	per m2	Fr.
Celmagnet	366 cm	14.70
Smart	366 cm	19.—
Bobanyl	200 cm	21.60
City	400 cm	24.—
Danish-Schlinge	400/420 cm	24.—
Wyconyl	400 cm	24.50
Stepp	400 cm	32.—
Tricolor	400/500 cm	32.—
Lucky	410 cm	27.50
usw.		

Sonderangebot Schweizer Berber

100 % reine Wolle
200 × 300 **298.—**

Grosse Auswahl an Spannteppich-Resten in allen Grössen und Farben zu absoluten Tiefstpreisen!

Wyco, Wyss + Co.

8057 Zürich, Rötelstrasse 96 (unterhalb Buchegg-
platz), Telefon 01 28 51 38

8049 Zürich, Limmattalstrasse 172
(am Meierhofplatz), Telefon 01 56 02 60

Orientteppich-Show-Room:

8057 Zürich, Bucheggstrasse 64
(am Bucheggplatz), Telefon 01 26 10 17

wyco